

Wie Kindern helfen, sich richtig einschätzen zu lernen

Beitrag von „Orang-Utan-Klaus“ vom 27. Mai 2009 15:35

Hi!

Heute habe ich gleich zwei Arbeiten den Kindern zurückgegeben.

Das hatte auch so seinen Sinn, denn die eine oder andere Enttäuschung konnte durch die andere Arbeit wieder kompensiert werden...

Nichtsdestotrotz habe ich gerade über Antolin eine Nachricht bekommen.

(Gucke regelmäßig nach, weil meine Kinder mir auch Feedback über gelesene Bücher mitteilen wollen).

Das Mädchen schrieb: Warum muss man Mathearbeiten schreiben?

Das Kinder hat eine 3+, die andere Arbeit war 2-.

Bei dem Kind eine Note die ihr Leistungsvermögen durchaus widerspiegelt.

Auch in einigen anderen Fällen merke ich, dass Kinder nicht in der Lage sind, sich selbst richtig einzuschätzen und auch mal mit einer 3- zufrieden sind.

Wenn ein anderes Mädchen immer wieder bei den versch. Mathehalten Unterstützung braucht und nun mal auch erhöhten Übungsbedarf hat bis eine Sache mal sitzt, ist alles unter 2- eine herbe Enttäuschung.

Einige Gründe sind auch sofort festzumachen:

Erwartungshaltung der Eltern,

Note der besten Freundin,

bestimmte Schulform steckt schon in der Köpfen der Kinder/Eltern.

Ich weiß, das kriegt ihr regelmäßig in euern Klassen mit...

Habt Ihr da einige Tipps, wie man den Kindern/Eltern kleine Denkanstöße geben kann?

Beitrag von „Dejana“ vom 27. Mai 2009 17:28

Hallo

Ich bin mir nicht sicher, ob das bei euch grossartig was helfen wird. Wir haben offiziell keine Noten. Unsere Schueler werden aber nach "Kompetenzniveau" beurteilt und muessten theoretisch 2 Stufen pro Schuljahr schaffen. Viele schaffen das nicht, weil Kinder nunmal nicht

so geradeaus lernen. Sie verfehlen dann die Jahresendziele, die oftmals sowieso viel zu hoch gesetzt wurden.

Gerade deswegen hab ich aber in meiner Klasse viele Schueler, die besonders am Anfang des Jahres panische Angst vor Tests hatten. (Eins meiner Maedels ist in Traenen ausgebrochen und hat kaum noch Luft geholt.) So langsam kommen wir aber voran.

Obwohl die Ergebnisse theoretisch wichtig sind (fuer die Schule, fuer mich und auch fuer die Eltern), bekommen meine Kids vor jedem Test ne aehnliche Predigt:

Das Ergebnis ist fuer euch egal! Alles was ich sehen will, ist das ihr euch anstrengt und die beste Arbeit abgibt, die ihr abgeben koennt. Und wenn ihr euer Ziel verfehlt? Auch nicht tragisch. Die Ergebnisse sind dazu da, damit ICH sehen kann, ob ihr alles koennt oder ob ihr mit irgendwas Hilfe braucht und wir ein Thema nochmal wiederholen muessen. Wenn ihr euch nicht anstrengt, denk ich ihr koennt's nicht...und dann machen wir das alles nochmal bis es euch wirklich zum Halse raushaengt. Das will keiner. Wenn ihr es wirklich noch nicht koennt, muss ich das genauso wissen. Denn sonst kann ich nicht helfen und dann fallt ihr moeglicherweise immer mehr zurueck. Hat ja auch keinen Sinn.

So langsam scheint es einzusickern und es macht ihnen auch klar, warum sie nicht [abschreiben](#) sollen. (Das haben naemlich ein paar meiner Maedels anscheinend so an ihrer vorigen Schule aufgeschnappt.)

Klar vergleichen sie danach ihre Resultate und wer denn auf welchen Niveau ist. Deswegen bekommt meine Klasse jetzt immer nen gruenen, gelben oder roten Punkt auf die Arbeit. Gruen, wenn das (basierend auf **ihrem eigenen Zielniveau**) gut gelaufen ist, gelb wenn sie noch ein bissl hinterher haengen und rot wenn sie es wirklich in den Sand gesetzt haben. Meine Klasse ist jetzt dazu uebergangenen ihre Farbpunkte bekannt zu geben...statt der daemlichen Niveaus. 😁

Dejana